Die Arbeiterausstände in Kanada.

Winnipeg, Ende Juni.

Die drei größten Eisenbahnerstädten von Winnipeg, streiken seit einen Monat mit fast eingestellten Arbeitern. Im Mitte Juni wurden über 2000 Arbeiter aus den Kanadischen Eisenbahnerwerkstätten ausgeschaltet, ebenso in den Werkstätten der Canadian Pacific.

Die Arbeiterbewegung in Japan

„Jenseits" schreibt: Die Arbeiterbewegung Japans weist im Vergleich zum Jahre 1918 einen großen Aufschwung auf, der sich im Jahre 1919 nach der internationalen Arbeiterkonferenz in Washington noch vergrößerte. Die pseudo-konstitutionelle Regierung sah sich gezwungen, dem Willen des Volkes nachzugeben und die Koalitionsfreiheit zu gewähren. Die Gewerkschaftsbewegung stellte im Dezember 1919 in den wichtigsten Industriegruppen folgendes Bild dar:

Industriegruppe:	Zahl der Arbeiterbeuen	Zahl der Organisierten:
Textilindustrie	719 000	61 043
Schiffahrt	222 000	40 125
Chemische Industrie	141 700	9 647
Bergbau	433 843	53 195

Von der Höhe des Klassenbewußtseins und der Bereitwilligkeit zum Kampf, die japanischen Arbeitern sprechen die Zahlen der geführten Streiks. Vom Jahre 1890 bis zum Ausbruch des Krieges zählte man in Japan 399 Streiks mit 58 000 Streikenden. Vom Jahre 1914 an verzeichnet die Streikstatistik folgende Zahlen:

1914: 50 Streiks mit 7 904 Teilnehmern,
1915: 60 Streiks mit 7 800 „
1916: 108 Streiks mit 8 413 „
1917: 397 Streiks mit 57 300 „
1918: 417 Streiks mit 66 457 „
1919: 497 Streiks mit 63 137 „

Zusammen: 1 529 Streiks mit 271 078 Teilnehmern.

Die Frage des allgemeinen Wahlrechts führte im Dezember 1919 zur Bildung der „Japanischen Arbeiterpartei" und etwas später der „Konstitutionellen Arbeiterpartei". Diese Parteien vertreten die Interessen der breiten Massen, die noch nicht von der Gewerkschaftsbewegung erfaßt sind.

Das große Mißverhältnis zwischen dem Einkommen des Arbeiters und der Teuerung drängt die japanischen Arbeiter zum aktiven Massenkampf. Das Jahr 1920 zählte bis August allein 52 Streiks, an denen sich 79 000 Arbeiter beteiligten.

Sowjet-Rußland.

Die Konzessionen Sowjet-Rußlands und das Weltkapital.

„Wie viel Wahrheit erträgt, wie viel Wahrheit wagt ein Geist" — dies wurde für mich der eigentliche Wertmesser. Der Fortschritt ist eine Spirale . . .

Friedrich Nietzsche.
Der Wille zur Macht 4 1041.

In seiner neuen Schrift „Die Vorbedingungen und die Bedeutung der neuen Politik Sowjet-Rußlands (über die Naturalsteuer)" zitiert Lenin eine vom Mai 1918 datierte ältere Broschüre: „Die Hauptaufgaben unserer Tage. Über Linkskinderei und Kleinbürgerlichkeit." Darin kommen folgende bedeutungsvolle Sätze vor:

„Es hat, glaube ich, noch keinen Menschen gegeben, der in bezug auf die Frage nach der Ökonomik Rußlands den Vorgangsschnitter dieser Ökonomik in Abrede zu stellen bestrebt, daß eine Ökonomik hat, glaube ich, ferner bestreiten, daß der Aufbau „staatlicher Kapitalistischer Wirtschaftsweise" der Stützmacht, bedeutet den Übergang zum Sozialismus zu unterstützen und nicht etwa eine Umstimmung der gegenwärtigen Weltkapitalistischen ist politisch."

Was Lenin hier ausdrückt, mag für Rußland, wie immer, zutreffen; aber die Propaganda der Sowjet-Regierung und gar der Exekutive der Kommunistischen Internationale in Bezug auf die inneren Verhältnisse war so stark illusionistisch, daß für das Proletariat der Welt die große Enttäuschung hereinbrach, als der Inhalt dieser Leninschen Sätze sich als Ausdruck der wirklichen Zustände in Sowjet-Rußland ergab. Wohlgemerkt, die Propaganda war notwendig schon um der konterrevolutionären Verleumdung und der menschenvistischen Mißmacherei ein Gegengewicht zu schaffen. Aber der Charakter der Propaganda, besonders wie er in der „Roten Fahne" und allen anderen Veröffentlichungen des Spartakusbundes und später der K.A.P.D. zum Ausdruck kam, konnte nur Illusionen erwecken und fatale Vorstellungen über die wirklichen Schwierigkeiten, die sich der „Entschlossenheit der Weltmacht, den Übergang zum Sozialismus zu verwirklichen", entgegenstürmten.

Es kann hier nicht die ganze Einrichtung der inneren Wirtschaftsverhältnisse und der äußeren Wirtschaftsbeziehungen Sowjet-Rußlands nochmals skizziert werden (Vgl. „Proletarier" Nr. 6 und K.A.Z. Nr. 199—201, wo das Wesentlichste angeführt ist). Es soll aus dem ganzen großen Kreis von Problemen hier nur etwas herausgegriffen werden und zwar dasjenige, das für das deutsche Proletariat im Augenblick das wichtigste ist: die Frage nach dem Verhalten des Kapitals an der Konzessionspolitik der Sowjet-Regierung. Es ist dabei vorauszusehen, daß auch Parteien die offizielle Vertretung der C.I. der III. Internationale beanspruchen, wie sie in den Spalten der „Roten Fahne" und aller Provinzblätter der deutschen Sektion der K.I. auftreten, verzerrend illusionären Charakter hat. Anstatt dem Weltproletariat die Größe der Gefährdung der Weltrevolution, wie sie an dem Verhalten des internationalen Kapitals Sowjet-Rußlands gegenüber so deutlich zum Ausdruck kommt, klar zu zeigen und es darum auf die Schwere des Kampfes und die ständige Bereitschaft dazu einzustellen, werden Verschleierungen der Tatsachen in einem Maße vorgenommen, daß die Wirkung einem Einschläfern gleichkommt. Das Ergebnis dieser Ausführungen mußte vorgenommen werden; die Darstellung der Tatsachen-Zusammenhänge folgt nun:

Die Ermächtigung zu dem Sechspunkte-Dekret über die Außenhandels-Konzessionen gab der VIII. allrussische Sowjet-Kongreß dem Rat der Volkskommissare am Weihnachten 1920, nachdem das Dekret Anfang November bekanntgegeben worden war. Konzessionsverhandlungen waren schon im Gang, als diese Legalisierung erfolgte. Lenin hauptsächlich vertrat den Gesichtspunkt der Regierung vor der sehr starken Opposition. Seine Hauptargumente waren Hinweis auf den Konkurrenzcharakter der nationalen kapitalistischen Imperialismen einerseits, der produktionstechnischen Ergänzungscharakter der konkurrierenden Konzessionsfirmen für die russische nationalistische Produktionsweise und Handwirtschaft andererseits. Um das durch die Verfassung der Sowjet-Republik zum Ausdruck gebrachte Prinzip des Gemeineigentums an den Produktionsmitteln nicht zu verletzen, würden die den Konzessionären überlassenen Produktionsmittel — Boden, Naturschätze, Fabriken — gewissermaßen extraterritorialisiert werden, eine besondere Art Fremdenrecht für ihre Wirtschaftsweise in Geltung kommen. Lenin konnte damals noch die Auffassung aussprechen, daß der „Wettlauf um die Konzessionen" dem proletarischen Rätestaat das Mittel in die Hände spielte, die internationale Einheitsfront des Kapitals gegen Rußland zu spalten und so zu schwächen im gleichen Maße, als die Wirtschaftskonsolidierung durch die Konzessionswirtschaft die Widerstandskraft der Sowjetmacht gegen die konterrevolutionären Angriffe im Innern wie von außen stärken müßte. Die Initiative in diesem Kampf um die Machtentfaltung der Weltrevolution mit wirtschaftlichen Mitteln, hätte also damals noch nach der Darstellung der russischen Genossen, in den Händen der Sowjet-Regierung gelegen.

Unter diesen Voraussetzungen setzte dann die diplomatische Arbeit besonders Krassins ein, die mit dem Abschluß des russisch-englischen „Handelsvertrags" eine vorläufige Krönung fand. Es stellt insofern einen wirklichen Erfolg dar, als er die Anerkennung der Sowjetmacht, so wie sie in der Verfassung gestaltet ist, durch den stärksten kapitalistischen Gegner des Staates der russischen Arbeiter und Bauern bedeutet. Es trat aber damit das nicht ein, was die taktische Voraussetzung für die Einleitung der Konzessionspolitik war: Die Spaltung der internationalen Kapitalfront beim Wettbewerb um die Konzessionen. Im Gegenteil; war bei der kriegerischen Politik der Konterrevolution gegen Rußland noch ein gewisser Wettbewerb zwischen England und Frankreich und Japan als Angreifer und Amerika als „Neutraler" zum Ausdruck gekommen, so verschwand diese Erscheinung sofort. Die Konzessionen wirken als Bindemittel für die Konsolidierung der Front des Weltkapitals gegen Sowjetrußland. Und so steht es heute, daß ein Redet klärlich feststellen mußte: „Die Wahl liegt bei der kapitalistischen Welt". Die Wahl nämlich, ob sie Rußland durch friedliche, konzessionierte Blockade oder durch bewaffneten Krieg zwingen will, zu dem, was ihr Ziel ist: Zum Bruch der Sowjet-Verfassung und zur grundsätzlichen Anerkennung des Privateigentums auch an den Produktionsmitteln. Als dahin wird die Konzessionspolitik durch das vereinigte Weltkapital umgestaltet werden. Darüber darf nicht hinwegtäuschen die Tatsache, daß Warenlieferungen nach Rußland erfolgen. Sie sind erschreckend geringfügig, am Bedarf gemessen. Und Krassin sagt, daß wie vor der Zaschlüssen Zaren der internationalen Magnaten des Kapitals. Deren Bedingung heißt: der Wiederaufbau Rußlands hat die Einberufung der Nationalversammlung zur Voraussetzung. Wir wollen die „Garantie", daß eine fortbreitende Entwicklung zum Sozialismus unter Beispiel illusionär macht. So sprechen die „Liberalen". Die politisch „Uninteressierten" unter den Kapitalisten.

Dieser Stand der Dinge ist an sich nun nicht verwunderlich. Es liegt im Laufe der Entwicklung, auf dem Leidenswege des Proletariats, das „von Niederlage zu Niederlage schreitet", kämpfend zum Siege kommt. Damit es aber diesen Weg auch bewußt gehen kann, ist Klarheit erforderlich und nicht der Betrug des Bewußtseins durch die Propaganda der Illusion. Das Proletariat der Welt muß wissen, welche Gefahr dem Hort der Revolution, seinem Rätestaat, droht, damit es bewußt um seine Rettung kämpfen kann. Die Sektion der 3. Internationale in allen kapitalistischen Ländern aber haben nicht den Mut zur Wahrheit, die allein die Voraussetzung sein kann für die wirksame Tatsolidarität des Weltproletariats für Sowjetrußland. Opportunismus ist immer ein gut Stück Illusionismus, der mit dem Programm der III. Internationale gehört zum Schaden des russischen Bruderproletariats, zum Verderb der Weltrevolution.

Sozialistische Techniker für Sowjetrußland.

Hier hat sich ein „Verband der Techniker zur Hilfe Sowjetrußlands" gebildet.

Der Verband erläßt folgenden Aufruf:

In kapitalistischen Ländern ist heutzutage ein Heer gut geschulter Techniker vorhanden, deren Arbeit unendlich nicht erwünscht ist. Sie sind ein unbeliebtes Abschreibsal der Produktivkräfte. Nicht so ist es jedoch in Sowjetrußland, wo eine neue sozialistische Ordnung, jedem, der in irgend einem Fache eine theoretische oder praktische Schulung besitzt, Raum zur Entfaltung seiner Fähigkeiten gibt.

Die neue Epoche des friedlichen Wiederaufbaues in Sowjetrußland bietet eine glänzende Möglichkeit für geschulte Techniker, ihr Wissen und ihre Talente anzuwenden. Die Riesenaufgaben auf landwirtschaftlichem und industriellem Gebiete, die die Anwendung moderner Methoden voraussetzen, erfordern eine großen Anzahl von Technikern zu ihrer Durchführung.

Ingenieure, Techniker, Chemiker, Maschinenbauer, Elektrotechniker werden also aufgefordert, sich dem Verbande zur Verfügung zu stellen. Die Arbeit, die sie zugewiesen des russischen Wiederaufbaues bereitstellen wollen, Wenn auf geeignete Weise gesucht werden: entweder durch Ueberführung nach Rußland oder durch Ausführung russischer wissenschaftlicher oder praktischer Aufträge in Amerika selbst."

Rußland und Italien.

(„Rote Fahne".) Moskau, Ende Juni.

Der italienische Minister des Äußeren hat dem Sowjetvertreter in Italien den Vorschlag gemacht, ein Projekt einer russisch-italienischen Handelsvertrages auszuarbeiten. Dieses Projekt ist jetzt dem italienischen Handelsministerium übersendet worden.

Jugendbewegung.

Auch Baden regt sich.

Politisch und nicht zuletzt prinzipielle Fragen sowie opportunistisches Verhalten der Oberbändchen riefen auch im „Musterländle" eine schärfeste Trennung hervor, welche an dieser Stelle schon einmal besprochen wurde. Nach langwierigen Geburtswehen und mühseligen Ueberwinden der Kinderkrankheiten der Karlsruher Ortsgruppe der KJ. ist es ihr nun doch gelungen, eine, wenn auch kleine, so doch klare und disziplinierte Kampforganisation zu schaffen. Das „Offene Brief", die unblutige Waffe, der schlagendste Beweis des Opportunismus, der kommt. Jugendorganisation der KPD. (etwas anderes ist doch die KJ. nicht) hat noch die letzten Halben in unsern Reihen gekürzt und den Ballast hinweg geschwemmt.

Innerlich gefestigt und geeint, fühlten wir uns nun stark genug, auch nach außen hin den Kampf und die Unterstützung Schwächerer auf unsere Schultern laden zu können. Aus diesem Grunde ladet die Ortsgruppe Karlsruhe der KJ. alle Gleichgesinnten, ob oppositionell in der SJ., oder allein stehend, oder alle mit uns einstehende, oder mit uns sympathisierenden Jugendgenossen und Genossinnen zu einer am 17. Juli in Karlsruhe stattfindenden Besprechung ein, welche den Grundstein zu weiterer gemeinsamer Arbeit und zur Konsolidierung eines Bezirkes sein soll. Es werden hierzu die Genossen und Genossinnen, denen an dem Entstehen einer kräftigen Kampforganisation auch in der Südwestecke Deutschlands sowie an der Hilfsaufgabe aller Gleichgesinnter Süddeutschlands etwas gelegen ist, nochmals bitten, sich an der Konferenz am 17. 7. zu beteiligen. Für fremde Quartiere sowie, soweit möglich, für freie Verpflegung und eine Fahrtvergütung wird von der Karlsruher KJ. gesorgt, doch müssen Anmeldungen sofort an Genossin H.-H. Weingärtner, Karlsruhe i. B., Durlacherstraße 46 gesandt werden, von welcher Adresse auch Näheres über Programm (es findet vom 16. auf 17. eine propagandistische Sommernachtsfest) und Tagesordnung zu erfahren ist.

Komm. Arbeiter-Jugend,
Ortsgruppe Karlsruhe i. B.

Mitteilungen.

K.A.D.D. Hamburg.

Versammlung: Jeden Dienstag, abends 7½ Uhr bei Ostermer, Ecke Fechter- und Hamburgerstraße.

K.A.D.D. Leipzig.

Auswärtige Genossen erhalten Auskunft Nessau 3 rechts, Martenhof, Leipzig, Hofstr. 36.

K.A.D.D. Münster.

Mitgliederversammlung jeden Dienstag abend bei Brandt, Gr. Bergstr. 156.

Adressentafel

für den Bezug von „K.A.Z.", „Proletarier" u. Komm. Literatur:
Berlin: Verlag der Kommunistischen Arbeiter-Partei, N., Landsberger Straße 6.
Hamburg: Wandsbecker Chaussee 309 III, Carl Happ; Humboldtstraße 69, Hinterhaus part.
Kiel: Elisabethstr. 65, R. Strohmeyer.
Hannover: „Alte Döfe", Hainholzer Straße 8 (Parteibüro).
Düsseldorf: Ulenstraße 51 I, R. Brouwers.
Braunschweig: „Fürstenhof", Stobentraße (Parteibüro).
Stettin: Münzstraße 16, Hof part. r. (Durch).

Bei direktem Bezuge wende man sich:
für die „K.A.Z." und den „Proletarier" an Hans Uhlemann, Berlin SO 36, Wiener Straße 20; für alle übrige Literatur an den Verlag der KPD., Berlin N., Landsberger Straße 6.
Außerdem kann die „K.A.Z." direkt bei der Post abonniert werden. Abonnementspreis 4,80 Mark monatlich.

Hamburg-Altonaer Adressentafel für die K.A.Z.:
Paul Schöß, Altstädterstr. 42, Laden;
Hugo Krannich, Sachsenstraße 1, IV;
B. Joh. Humboldtstraße 69, Haus 1, pt.;
C. Happ, Wandsbecker Chaussee 309, III;
Kommunistische Arbeiter-Partei Deutschlands.

Verantwortl. Redakteur: Johne, Berlin. Verlag: Berlin NO., Landsberger Straße 6. — Druck: Buchdruckerei Felix Moses G. m. b. H., Berlin S. 14.

Nr. 213. Preis 40 Pfg.

Kommunistische Arbeiter-Zeitung

Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands, Wirtschaftsbez. Groß-Berlin.

Die Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme von Sonntag und Montag. Bezugspreis monatlich 40 Pfg. frei Haus. Bei Postbezug Preis 40 Pfg. zuzüglich Porto.

Redaktion: Berlin SW. 68, Lindenstraße 3. Sprechstunden täglich von 5 bis 6 Uhr abends.

Anzeigenpreis für Berlin: Berlin NW. 7, Nr. 40 [illegible] Berlin NW. 7, Nr. 106 [illegible] — Anzeigen nehmen Geschäftsstellen und Berlin 4.00, nach Postscheck [illegible] entgegen.

Die Moskauer Internationale.

Von Komm. Morgen.

I.

Die Oktoberrevolution der russischen Sowjet-Republik.

Der Sieg der Revolution der Moskauer oder russischen Internationale hat unendlich viel zur Revolutionierung der Welt beigetragen. Die Bolschewiken, die aus der Weltrevolution, das heißt aus der Revolution der deutschen, der englischen, der westeuropäischen Proletarier Ernst machen wollen, ist aus der russischen Revolution Ernst machen wollen, ist aus der russischen Revolution Ernst machen wollen, ist aus der russischen Revolution

[illegible] Kolonien Englands hervorkam aus dem noch spätkapitalistischen Kleinbürgertum, so kommt der Opportunismus Rußlands und der dritten Internationale aus der kleinbürgerlichen Bauernbevölkerung Rußlands hervor.

Man wird sagen: Aber der marxistische Radikalismus sticht doch ab gegen die Taktik der Russen. Gewiß. Aber wie je [illegible] die Bauernbevölkerung die Revolution vorbereitete, d. h. die der Großgrundbesitzer gestürzt war, so lange also die Bauern die Feinde waren der Kommunisten. Sobald sie den Boden hatten und also Feinde der Kommunisten wurden, wurden die Bolschewiki durch den Druck von unten, durch die Angst der von Bauern Opportunisten. Und durch sie, und unter ihrer Führung leider auch die dritte Internationale.[1])

Es ist selbstverständlich, daß die wirklich revolutionären Marxisten, die Spartakus, gegen die KAPD., dieser Taktik nicht zustimmen können. Sie sehen ein, daß nur solche wirklich kommunistische Parteien hier zum Siege notwendig sind. Sie sehen ein, daß eine standhaft proletarische Politik hier notwendig ist, die nichts mehr mit dem Bürgertum gemein hat, die auch nichts kleinbürgerlichen, kleinbäuerlichen mehr hat. Sie sehen ein, daß nicht Rußland, sondern Westeuropa führen muß. Aber eben darum, weil die Russen sich einbilden, dann ihren Staat nicht halten zu können, darum werden die Linken jetzt aus der Internationale hinausgeworfen.

Die Lage in der Internationale ist nun diese: Sie ist sofort aus Massenparteien, zu einem sehr großen Teile, in Wahrheit, aus Nichtrevolutionären, Nichtkommunisten geraten, wie die Britt Kapp-Putsch, und bei der Märzaktion die Revolution verraten.

Und als Haupt dieser Internationale steht eine Partei, die mehr Rücksicht zu nehmen hat auf die bäuerlich-bürgerliche Demokratie, als auf das Proletariat, die das immer mehr tun wird müssen und die auch die Internationale dazu zwingen wird, immer mehr zwingen wird. Eine die außerdem mit der einen Hand, durch den Nichtzustandekommen und die Konzessionen, den amerikanischen und englischen Kapitalismus, mit der anderen den russischen und englische Proletariat unterstützt. Und die Taktik dieser dritten, dieser russischen Internationale stimmt bei allen Nationen und in allen Parteien und in der dritten Internationale, auch mit dieser letzten Zweideutigkeit überein. Also eine dritte Internationale, die durch die russische Demokratie und das Weltkapital zum Paktieren, zum Opportunismus gezwungen, und bei der die Revolution mehr und mehr zu Worten (vielleicht abgewechselt mit Putschen), werden wird.

Wenn ich mit einem scharfen Worte sagen darf, wie die Lage der dritten Internationale ist, so ist es dieses: Die russische Sowjet-Republik, d. h. die Russische Kommunistische Partei, regiert die dritte Internationale.

Aber die bürgerlich-bäuerliche Demokratie Rußlands hat immer mehr Einfluß auf und Macht über die russische Sowjet-Republik. Wirtschaftliche und politische Macht.

Aber auch das kapitalistische Ausland erwirbt immer mehr Macht über die Sowjet-Republik.

Wer regiert also die dritte Internationale?

[1]) Genossen der KAPD.! Ihr werdet aus der dritten Internationale geworfen durch die Macht der Kleinbürger in Rußland! — Aber tröstet euch! Denn einmal ist das der Lauf der Geschichte. Das Gothaer Programm z. B. und sogar noch das Erfurter und ihre Taktik wurden durch die Macht der Kleinbürger in Deutschland sehr stark beeinflußt. Aber zweitens: das deutsche und das englische Proletariat werden die Macht haben, um diese kleinbäuerliche russische Taktik zu vernichten.

„Und sie bewegt sich doch!"

Aus der „ungehaltenen Rede" Wilhelm Liebknechts vor dem Leipziger Hochverratsgericht 1872.

Wie jemand noch heute an die mechanische Stabilität der Staats- und Gesellschaftsbildung glauben kann, ist in der Tat ein Phänomen. Er muß kein Auge haben. Wagen wir blicken, sehen, überraschender Wechsel. Ueberall Revolution. Auf wirtschaftlichem, ökonomischem, politischem Gebiet zwischelnder Bruch mit dem Alten, Zertrümmerung der alten Dogmen, Theorien, Systeme, Formen, Autoritäten. Zauberglaube, Glaubensjagd wie Spreu in den Wind getreut, die verwaisten der Religion weggeschwemmt, die Gesellschaft in wirbelnden Auf und Nieder auf voranwälzend, hier mächtige Staaten aus dem Chaos emporziehend, dort mächtige Staaten zertrümmernd. Und — wer darf da von Festigkeit des Bestehenden reden? Wer kann dem Augenblick gebieten, zu verweilen? Was war, ist nicht mehr, wird bald nicht mehr sein. Oder wagst man, die Naturgesetze würden sich plötzlich ändern? Oder es liege in eines Menschen Macht, sie zu ändern? Den Elementen zugerufen: „Bis hierher und nicht weiter; eure Herrschaft hat ihr Ende erreicht; jetzt herrsche ich, und vor mir mußt ihr unterjan sein! Mein Wan ist nicht der vergänglichkeit unterworfen, ich habe, der Erste seit zu Menschen gibt, für die Ewigkeit gebaut" — Vor just tausend Jahren, im Grauen des Mittelalters, beschämte ein Monarch jeine Höflinge, die ihm die Herrschaft über die Elemente zuschrieben, und zwang sie, ihre Torheit einzugestehen[1]). Und jetzt, im 19. Jahrhundert, in der Zeit der Revolution pur excellence will man es für hochverräterisch erklären, daß wir sagen: „Es ist fraglos Torheit, die Gesellschaft in die Zwangsjacke einer überwundenen vergangenen einschnüren, das momentan Bestehende als das einzig existenzberechtigte hinstellen zu wollen; es gibt keinen Stillstand; die Welt bewegt sich, und wir bewegen uns mit ihr." Wagst man, durch Polizeimaßregeln, durch Verbannungsgesetze die Naturgesetze umstoßen zu können? Wer an den Krater des Vesuvs eine Polizeiverordnung anschlüge: „Ein Ausbruch des Vulkans ist bei Strafe verboten," wurde noch einstimmigem Urteil ins Tollhaus gehören, und doch wäre er nicht weniger unvernünftig als diejenigen, welche den „Makrokosmus"*) der Wenigstens in den „Mikrokosmus"**) ihres engen Gehirns zwängen wollen, und

*) Die Gesamtheit der Dinge, die wir als Welt bezeichnen.

**) Die Welt, wie sie sich unseren Augen darbietet.

[1]) Die Reden Lenins, Trotzkis und Radeks über diese Fragen waren nichts anderes, als die gewöhnlichen opportunistischen, oberflächlichen, teilweise falsch-optimistischen Reden, wie man sie auch immer auf den Kongressen der zweiten Internationale hörte. In einem Artikel im „Proletarier" werden diese in Verbindung mit den ganzen Kraft der Internationale ausführlich behandelt werden.

Genossen!

Auf überall Versammlungen ein über das Ultimatum des 3. Weltkongresses!

klar vor Augen stellen. Und an erster Stelle natürlich, gleich wie wir, um den Kampf des Proletariats zu verteidigen, und den seines Führers, Rußlands, vorstellen, so jetzt den Kampf des Führers des europäischen und eines großen Teiles des Weltkapitals: England.

Es gab eine Zeit, als die Sowjet-Republik und Lenin noch ganz in die Bahn des internationalen Opportunismus waren eingerückt, daß wir auf den Kampf zwischen England und Rußland, zwischen Lenin und Lloyd George, schauten, als auf den möglicherweise entscheidenden Kampf zwischen Kapital und Arbeit.

Die Tage sind vorüber. England, wie stark es von innen und von außen angegriffen wird, ist schon Rußland gegenüber der stärkere. Seinen ersten gewaltigen Sieg gewann Lloyd George über Rußland am Tage als der Handel in Rußland freigegeben wurde. Viele hatten gesagt, daß es eine Dummheit der Entente war, die russische Konterrevolution, Denikin, Koltschak usw., zu unterstützen. Sie hätte Rußland allein lassen sollen. Aber der Instinkt der kapitalistischen Herrscher hat auch hier wieder richtig geschaut und gehandelt. Erst haben sie durch Koltschak, Wrangel usw. den ganzen, schon so sehr erschütterten Produktionsapparat Rußlands total vernichtet, damit die Kommunistische Republik nichts leisten, nichts ordnen konnte. Dann wurden die Konterrevolutionäre geopfert. Und erst nachdem die Produktion Rußlands total ruiniert war, boten sie den

„Und sie bewegt sich doch!"

jeden Protest, jedes Sträuben dagegen „bei Strafe" verbieten.

Was erreicht man durch Prozesse, wie diesen, durch die systematische Verfolgung unserer Partei? Man kräftigt uns! Man fürchtet uns in der Uebergezeugung, daß wir recht haben. Man würde uns nicht verfolgen, wenn man uns nicht fürchtete. Und warum, reden mit den Gegnern zu, warum fürchtet Ihr uns? Wir haben kein Geld, wir haben keine Soldaten, es fehlen uns alle Mittel der äußeren Macht. Und hätten wir Millionen an Geld, Ihr könntet ihnen Millionen entgegensehen, hätten wir hunderttausend gebrüllter Soldaten, Ihr könntet ihnen Millionen entgegensehen. Warum also fürchtet Ihr uns? Was fürchtet Ihr in uns? Wir haben nichts als unsere Prinzipien, nichts als unsere Ideen — und unsere Prinzipien, unsere Ideen fürchtet Ihr, denn Ihr habt ihnen keine Prinzipien, keine Ideen entgegenzusetzen, und darum wollt Ihr sie durch die brutale Gewalt unterdrücken. O, ihr Herren, was in unserem Kopfe steckt, das könnt Ihr nicht vernichten — nicht weil der Geist unsterblich, sondern weil, was im Kopf steckt, von außen hineingekommen ist und außen fortfliegt, und wenn der Kopf abgeschlagen. Man hat noch nie eine Idee gewaltsam aber fixiert, und Eure Furcht ist die unwillkürliche, Euch selbst unbewußte Anerkennung dieser Wahrheit. „Gedanken sind zollfrei," sagt das Volk. Sie fliegen über Grenzpfähle und Schlagbäume, durch Gefängnisgitter und über Bajonette — manchmal auch in Bajonette. Was hat aber das neue Bäuerlein, welches die Quelle der Donau will dem Fuß abdämmen und vergeudet zuerst: „Wie werden sie sich in Wien benehmen, wenn die Donau ausbleibt?" Nicht klüger sind jene Staatsretter, die das Strombett der sozialdemokratischen Bewegung trocken zu legen vornehmen, wenn sie deren Vereine und Versammlungen auflösen und die sogenannten „Führer" und „Hauptschreiber" ins Gefängnis bestrafen. Die Donau empfängt nicht aus einer Quelle ihr Wasser, sie empfängt es aus hunderttausenden, und all diese hunderttausend Quellen zu verstopfen ist Kinderspiel, verglichen mit dem Unterjangen, eine geistige Bewegung zu ersticken, die, ihre Kraft jungend aus dem Boden der Tatsachen und aus dem Bewußtsein des Rechts, in Hunderttausenden von Herzen Wurzel gefaßt hat, und, machten brutale Gewaltmaßnahmen all diese Hunderttausende vom Herzen fort, auf den Schwingen des Märtyrertums in Millionen lebendiger Herzen getragen würde, die sie fegt.

Durchblättert das Buch der Geschichte. Findet Ihr nur ein Beispiel von erfolgreicher Unterdrückungspolitik? Nur einen Sieg der Gewalt über die Idee? Findet Ihr nicht umgekehrt, daß jeder Versuch der Unterdrückung die Idee [illegible] und den Bewegungen [illegible] verhalf? Noch hat es Bewegungen gegeben, die nicht ans Ziel gelangt sind — nicht aber, weil sie die Machthaber des jeweiligen Zeitalters, weil sie in den Verhältnissen nicht begründet waren und die Notwendigkeit, daß sie kommen müßten, [illegible] Bewegungen

Italien.

Milano, 7. Juli 1921.

Nach „Avanti" teilt auf Grund von Daten, die unzweifelhaft den faschistischen Blättern entnommen sind, die nachfolgende Statistik der italienischen Bürgerkriege mit:

I. Vom 1. März bis zum 15. Oktober 1919 (Zeit der Parlamentswahlen.)

Zu Zusammenstößen mit Polizeiten	9
" " " Polizeiten	2
" " Gewerkschaften u. sozialistischen Arbeiter (Anarchisten und Unorganisierte)	26

II. Vom 1. März bis zum 15. Oktober 1921.

Soldaten	7
Gendarmerie, Polizei	17
Polizisten	94
Gefängnis-Kommissare und andere Beamte	[illegible]
Faschisten (Selbstmordattentäter bei der Bombenexplosion im Dianeotheater)	19
Gesamtzahl der Toten	149

Verwundete.

Soldaten usw.	58
Polizisten	200
Gefängnis-Kommissare und andere Beamte	174
Sonstige Nichtbeteiligte	[illegible]
Gesamtzahl der Verwundeten	1400

Verhaftete.

Polizisten	105
Faschisten, Kommunisten und andere Arbeiter	1991
Gesamtzahl der Verhafteten	2196

Die Arbeitslosigkeit in Italien.

Zürich, 11. Juli 1921.

Die Arbeitslosigkeit und die Schließung von Fabriken nimmt in ganz Italien einen immer größeren Umfang an. Nach den Mitteilungen der Generalsekretäre der Bünde der italienischen Industrieellen, des Deputierten Olivetti, befindet die Zahl der Arbeitslosen im ganzen italienischen Königreich gegenwärtig 300 000, während 400 000 Arbeiter nur an drei Tagen der Woche beschäftigt sind. Nunmehr steht aber eine neue Ausdehnung der Arbeitslosigkeit bevor. Denn es ist wahrscheinlich, daß binnen kurzem die meisten Schiffswerften in Neu-Italien und ein Teil der Werften in Genua und Liguriens zur Schließung gezwungen sein werden. Die italienische Schiffsbauindustrie hat, mit Rücksicht auf die Krise im Weltschiffsbau, ihre Erzeugung nur infolge großer staatlicher Subventionen aufrecht erhalten können. Das Regierungsdekret, das diese Subventionierung verfügt hat, ist am 30. Juni abgelaufen, und vorläufig sind noch keine neuerlichen Maßnahmen zugunsten der Werften getroffen worden. Die Direktor Schiffsbauanstalten hatten mit der früheren Regierung Verhandlungen geführt, in denen sie eine neuerliche Subvention in Höhe von 400 Millionen Lire beanspruchten. Diese Verhandlungen sind jedoch infolge des Regierungswechsels, und namentlich mit Rücksicht auf die Demission des Handelsministers Alessio, ins Stocken geraten. Die größte Werft Neu-Italiens, der Cantiere Navale in Monfalcone, hat bereits mehrere hundert Arbeiter entlassen und wird aller Voraussicht nach noch im Laufe des Monats den Betrieb vollständig einstellen.

Die Krise der italienischen Industrie.

Zürich, Ende Juni.

Von der Krise der italienischen Industrie geben die Daten über die Lage in Turin, dem größten industriellen Zentrum in Italien, ein Bild. Die Textilarbeitergewerkschaft in Turin, die Ende 1920 noch 24 000 Arbeiter zählte, weist jetzt nur 14 000 Mitglieder auf. Von diesen arbeiten ungefähr 11 000 höchstens 36 Stunden in der Woche. In der Metallindustrie sind ungefähr 30 Prozent der Arbeiterschaft arbeitslos; die kommunistischen Arbeiter werden zum größten Teil entlassen. Die Schwarzmantelbanden sind sich alle geschlossen. In der Bauindustrie sinken die Prozente der Arbeitslosigkeit fehlen Aufzeichnungen.

Ungarn.

150 000 Arbeitslose in Ungarn.

Budapest, 5. Juli.

Die Arbeitslosigkeit nimmt in Ungarn ohne Unterbrechung ständig zu. Allein in der Metallindustrie und in der Bauindustrie stehen 50 000 Arbeiter ohne Beschäftigung da. Die Zahl der Arbeitslosen wird auf 150 000 geschätzt. (Unabhängige Budapest [illegible] Blätter.)

Die Lage [illegible] Kreise bei Wien. Die Zahl der Arbeitslosen wird auf 150 000 geschätzt. Die Lage der Arbeiterschaft wird als katastrophal geschildert. Nicht [illegible] Arbeiter, sondern auch [illegible] Angestellte sind arbeitslos. Die Zahl der Arbeitslosen beträgt [illegible] Millionen Personen, in denkbar größtem Elend. Die Zahl der Arbeitslosen wird auf 150 000 geschätzt. (Unabhängige Budapest [illegible] Blätter.)

Unabhängige Genossen erhalten Mandate [illegible] Wien.

Massenstreik in Holland.

Amsterdam, Anfang Juli 1921.

Die Tat des jungen Hermann Swenenbaal, der wegen Militärdienstverweigerung als Deserteur verurteilt wurde und in den Hungerstreik trat, hat in der holländischen revolutionären Arbeiterschaft eine mächtige Bewegung hervorgerufen.

In Amsterdam, Haag, Utrecht und vielen anderen Städten und Dörfern haben die Arbeiter gestreikt und überall Massenversammlungen abgehalten.

Republikanische Wirtschaft in Norwegen.

Stockholm, Ende Juni.

Die Regierung Nerregaard befindet, daß mangels normaler inneren Wirtschaftsverhältnisse Norwegen und Sowjet-Rußland in Handelsbeziehungen zu 200 000 Pfund mit gefrorenen Heringen werden (Brgl. „Vorwärts" [illegible] Nr. 199—201, wo das Wesentliche [illegible] dem ganzen großen [illegible] Heringe in das Meer weg eines herausgegriffenen [illegible] für das deutsche Proletariat ist: die Frage von [illegible] an der Konzessionspolitik.

Die Revolution in Asien.

Die russische Revolution von 1905 rief Erscheinungen hervor, welche Sultans, Schahs und andere Bundesgenossen von ihren Thronen stürzten; die russische Revolution vom Oktober — „donnernder Oktober" — wie die russischen Dichter sie jetzt nennen, hat mehr getan. Sie hat die ausgebeuteten und erschöpften Bauern- und Sklavenmassen von Asien auf die Bühne gebracht in einem Kampfe, der sich stetig fördernd zuletzt gegen ihren wahren Feind — den britischen Imperialismus. Die 1917 hatte die allgemeine Wiederaufrichtung der Herrscher, aber ein anderes ebenso erdrückendes Joch sie gelegt, und neben letzter Leute wurden sie gewahr, daß es wenigstens in Europa selbst, im eigenen Lager des heimatlen Ausbeuters, eine Macht gab, die ihr Verbündeter ist.

Deutlich, gelegen der Bestrebungen der westlichen Proletarier, bei die Sowjetrepublik einen Kompromiß schließen müssen, einen „friedlichen Koexistenzstand" mit der Kapitalistenklasse des Westens und hauptsächlich mit Britannien.

In der Türkei ist die ganze arbeitende Bauernschaft, welche Jahrhunderte hindurch von eingeborenen Landbesitzern und ausländischen Kapitalisten [illegible] worden ist, in [illegible] von Mustafa Kemal, einem hervorragenden General der alten Armee, geführt. Sie ist [illegible] Kemal und seine Anhänger im Zweck und Ziel [illegible] Kommunisten sind und die Sowjets [illegible] nicht von Klassenbewußtsein unserer eigenen Minderheiten [illegible] oder als Mittel zur Erreichung [illegible] Ziele [illegible] Macht nur durch die [illegible] der Bauern [illegible] die Bauern, daß man nur die Bauern vertreten braucht, um ihre eigenen Bestrebungen zu erreichen und für Land und [illegible] bestellen zu können. Sie sind wohl im Irrtum, aber sie können nur durch Erfahrung lernen, daß sie auf falscher Führer sind, um sich dann ihrer wahren Gegnerschaften in der Form der Sowjetrepublik zuzuwenden.

Inzwischen ist die Angora-Regierung gezwungen, auf dem Wege der Demokratie viel weiter zu wandern, als selbst die aufgeklärtesten Vorgesetzte des Mustafa. Es ist zwar dort Rat aus Arbeiterdelegierten, sondern eine Nationalversammlung, deren jedes Mitglied in einer Regierungsabteilung arbeiten muß und von seiner Wählerschaft zu jeder Zeit zurückberufen werden kann. Und warum? Weil die Bauern selbst — zur Hälfte angebliche Soldaten — solche Maßnahmen verlangen und diese nicht etwa eine wohltätige Gabe der Autokratie sind.

In Persien, wo Jahrhunderte hindurch ein halb-göttlicher Schah die Oberherrschaft besaß, haben fünfzehn Jahre englisch-russischer Ränkeln über die Beute der „freundlichen Besetzung" ihre bösen Folgen gezeigt. Der Versuch persischer Intellektuellen im Jahre 1906, Unabhängigkeit dadurch zu erlangen, daß sie einen amerikanischen Geldtrustmann einführen, ihre Finanzen zu reorganisieren, scheiterte trotz des vereinigten Vorgehens und Druckes britischer Diplomatie und russischer Kosakengewalt. Zehn Jahre hindurch lebte Persien unter fremdem Joche, welches nach Kriegsausbruch mehr und mehr die Form eines britischen Protektorates annahm. Britisches Militär zog vom südlichen nach dem nördlichen Persien. Britische Gesellschaften erhielten einträgliche Konzessionen und schließlich im Jahre 1919 wurde von Lord Curzon der Versuch gemacht, die Unterwerfung Persiens unter Großbritannien zu besiegeln. Zu dieser Zeit war es, daß ein neuer Faktor der sozialen Revolution einsetzte, die sich an der anderen Seite der persisch-russischen Grenze abspielte. Die Bauern, über deren Köpfe hinweg die Zaren-Revolution vom Jahre 1906 zum größten Teil hinweggegangen war, waren jetzt in Bewegung, ohnegleichen gesaten zufolge der Last des feudalen Druckes, welchen der Krieg mit seiner Isolierung des Landbesitzers und Verpachtung der ländlichen Kriegsdomänen zu kleinen Bopoten mit sich brachte.

Die Sowjetrevolution zeigte den Weg aus diesem Dilemma. In den ersten Monaten des Jahres 1920 wurde eine provisorische Sowjetregierung in Rasht (Nord-Persien) von einigen russischen Kommunisten einsetzt, eine neue Armee organisiert und von Prinzip „Persien für die Perser und den Land für die Bauern" Eigentum verkündet — und gegenüber dem Besitzen der lokalen Grundbesitzer zur Anwendung gebracht.

Seitdem ist die Revolution immer stärker und stärker geworden. Die Regierung von Teheran protestierte gegen die Unterstützung, welche den Revolutionären in Rasht von der Sowjetregierung gegeben wurde; aber sie war selbst gezwungen, sich um die wachsende sozialistische Bewegung zu kümmern. Diese Bewegung wurde jetzt erregt, als im März dieses Jahres ein russisch-persisches Abkommen unterzeichnet wurde, das allerdings anerkannt, den Besitz russischer Untertanen, welche Kemal gegen die Griechen helfen, ihre ökonomische Unabhängigkeit verteidigen, indem sie gegen Konstantinopel vorgehen, das als ein Mittelpunkt des Welthandels zu bedeutend ist, um leichter Hand aufgegeben zu werden, selbst von einer Türkei, die zu einem reichen Bauernlande geworden ist. Aus britischer Feind ist nicht sehr erkannt von den Griechen, aber von Konstantinopel; es ist nun vor die Alternative gestellt, entweder die Griechen zur Verteidigung von Konstantinopel zu bewegen, eine großenhafte Wahrscheinlichkeit, da die gleichzeitige Kemal unterzubrechen ist und jedenfalls die Griechen selbst darüber ihre „Meinung" haben — oder eine britische Armee auszuschicken. Daher das Geschrei in der Presse in den letzten Tagen, daß „einem neuen Kriege im Osten", Kemals Verrat usw.

Auch in Persien, wo die Situation noch nicht so kritisch ist, muß sie beobachtet werden. Die politische Regierung hat in Anbetracht der Ohnmächtigkeit Gemeinbesitzes sich berechtigt betrachtet, gewisse nicht durchgeführte britische Konzessionen zu annullieren und britische Beamte aus ihrem Dienste zu entlassen. Im englischen Parlamente ist bereits die Frage der Mitherrschaft der Sowjetregierung aufgeworfen worden und, obgleich das britische Ministerium des Aeußeren seine völlige Interessenlosigkeit erklärt hat, kann dies durchaus nicht ernst genommen werden. Wenn ein Krieg in der Türkei unerlaubt, gibt es auch Krieg in Persien. Eine freie Türkei, ein freies Persien — frei vom britischen Kapital, — bedeutet ein freies Indien!

Amerika.

Beschränkung der Kunst des mexikanischen Mexiko und den Vereinigten Staaten.

Mexiko-City, 4. Juli 1921.

Die amerikanischen Kapitalisten in Tamaulipas und Veracruz haben beschlossen, auf die Erhebung der Ausfuhrzoll auf Rohölprodukte mit einer organisierten Gegenwehr zu antworten. Es wurde von Presidente von Rodriguez eingeladen. Mexiko in Tampico wurden in einigen Tagen 10 000 Arbeiter [illegible] gemacht, weil die amerikanischen Kapitalisten die Regierung Obregon gezwungen wollten, diese Erhebung rückgängig zu machen.

Die Arbeiterschaft fordert ihre Rechte und ist nicht gewillt, diesen Angriff auf ihre Existenz zu dulden. Die Regierung Obregon steht diesmal auf Seite der Arbeiterschaft und hat [illegible] verordnet, daß die Kapitalisten den entlassenen Arbeitern einen Mindestlohn von drei Monaten ausgezahlen haben.

Die amerikanische Regierung, die schon lange einen Vorwand zum Angriff auf Mexiko sucht, hat Kriegsschiffe nach Tampico entsendet.

Zur Wiederwahl Gompers.

Denver, 1. Juli 1921.

Wider Erwarten kam es zur Aufstellung der Kandidatur Lewis, obwohl es bereits feststand, daß die Mehrheit der kleinen Gewerkschaften bei Gompers steht.

Gompers erhielt 18 000 Stimmen, während Lewis mit 12 264 Stimmen in der Minderheit blieb. Nichtdestoweniger herrscht die Überzeugung vor, daß bis zum nächsten Kongreß diese politische Wandlungen innerhalb der amerikanischen Gewerkschaften vor sich gehen werden, die eine radikale Änderung herbeiführen werden und sowohl Gompers, wie seinen nun um eine kleine Kleinigkeit weniger opportunistischen Gegenkandidaten Lewis ausschalten werden.

Mitteilungen.

Für die Opfer des weißen Terrors!

Aus Amerika ging ein Brief folgenden Inhalts ein:

M. G.! Beiliegend Check über 2000 M. für die Opfer des Weißen Schreckens als Beitrag der Soz. Arbeiterzeitung. Es tagte. Wir benutzen uns, Euch weiter zu unterstützen. Zu diesem Zwecke zirkulieren Sammellisten. Ihr werdet in nächster Zeit weiteres hören.

Mit sozialistischem Gruß

Die Soz. Arbeiterzeitung.

Ferner gingen ein für die SPUK. 200 M. aus Crawinkel i. Thür.

2. Bezirk, Nordost. Am Montag, den 11. Juli, nachmittags 3 Uhr, findet im Lokal Wertschingen Str. 4 eine Fraktionssitzung aller arbeitslosen Genossen der KPD., SD. und USP. statt. Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung Erscheinen unbedingt notwendig. Karte oder Buch legitimiert.

4. Bezirk, Freitag, den 15. Juli, abends 7 Uhr, konstituierte Mitglieder-Versammlung der KPD. und SD. im Lokal Mecklenburg, Ravenestr. 6. Tagesordnung: Die Taktik des revolutionären Proletariats in Westeuropa.

9. Bezirk, Ost-Ost. Am Freitag, den 15. Juli, vormittags 11 Uhr, findet im Lokal Skalitzer Str. 4 eine Fraktionssitzung aller arbeitslosen Genossen der KPD., SD. und USP. statt. Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung Erscheinen unbedingt notwendig. Karte oder Buch legitimiert.

12. Bezirk: Überstellung.

Freitag, den 15. Juli, abends 7 Uhr, Aula der Hindenburgschule, Gneisenaustr. 32, Mitglieder-Versammlung.

13. Bezirk: Weißensee.

Am Freitag, den 15. Juli, im Weißsee: Außerordentliche Mitglieder-Versammlung. Wichtige Tagesordnung. Erscheinen sämtlicher Mitglieder dringend notwendig.

Einladung

an alle mit uns eine freiende Jugendgenossen und -genossinnen Südwestdeutschlands zu der am 17. Juli in Karlsruhe stattfindenden

Bezirkskonferenz

zur Wahrung einer Zusammenfassung aller Alleinstehenden, sowie aller Gruppen und Oppositionen, die auf unserem Boden stehen, zu einem Bezirk.

Anmeldungen sind sofort zu richten an Genossen Heinrich Weingärtner, Karlsruhe i. B., Durlacher Str. 40. Daselbst auch alles Nähere. Quartier, eventuell auch Verpflegung, frei.

Kommunistische Arbeiter-Jugend
Ortsgruppe Karlsruhe.

Ausschlüsse.

Wegen Parteischädigung sind die Genossen Julius Hanger, Ida Stanislaski, Eugen Steinert, Rudolf Hammer aus der KPD. ausgeschlossen.

Bezirksleitung.

Adressentafel

für den Bezug von „R. A. Z.", „Proletarier" u. sonst. Literatur Berlin: Verlag der Kommunistischen Arbeiter-Partei, N., Invalidenstraße 3.

Bremen: Onafa, Gerhardstraße 6, II. Etg.

Hamburg: Wandsbecker Chaussee 303 III, Carl Hopp; Humboldtstraße 66, Hinterhaus part.

Kiel: Elisabethstr. 65, N. Strohmeyer.

Hannover: „Alte Börse", Hainholzer Straße 8 (Parteibüro).

Düsseldorf: Ulmenstraße 51 I, B. Brommera.

Mannheim: „Arbeiterheim", Stadtstraße (Parteibüro).

Stettin: Mönckestraße 16, Hof part. r. (Durch).

Bei direktem Bezuge wende man sich:

für die „R. A. Z." und den „Proletarier" an Hans Uhlemann, Berlin SO 36, Wiener Straße 20; für alle übrige Literatur an den Verlag der KPD., Berlin N, Landsberger Straße 6.

Außerdem kann die „R. A. Z." direkt bei der Post abonniert werden. Abonnementspreis 4,35 Mark monatlich.

Hamburg-Altonaer Adressentafel für die R. A. Z.:

Paul Schöß, Altstädterstr. 42, Laden;
Hugo Krannich, Sachsenstraße 1, IV;
B. Lotz, Humboldtstraße 69, Hans 1, pt.;
K. Hopp, Wandsbecker Chaussee 303, III;

Verantwortlicher Redakteur: Johne, Berlin.
Druck: Buchdruckerei Felix Moll, G. m. b. H., Berlin SW.
Verlag der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands. — Inhaber: Emil Barbasch, Berlinerstraße.

Nr. 214. Preis 40 Pfg.

Kommunistische Arbeiter-Zeitung

Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands, Wirtschaftsbez. Groß-Berlin.

Die Zeitung erscheint täglich außer Montags. Die Bezugspreise betragen für Berlin: Bezugsgebühren für 14 Tagen [illegible] Mark. Bei Zustellung durch die Post [illegible] Mark.

Redaktion, u. Verlag: Berlin SW. 68, Lindenstraße Str. 3. Geöffnet täglich von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Anzeigen: die 1mal gespaltene Petitzeile 2,50 M., Kleinanzeigen das Wort 2,50 M., mindestens 100,00 M. — Anzeigen unter Chiffre für Berlin 4,00, nach Deutschland 5,— und nach dem Ausland 7,— Mark.

Int. Instituut voor Soc. Geschiedenis Amsterdam

Die Vergewaltigung der Revolution durch die Moskauer Internationale.

Proletarier! Seit 1½ Jahren kämpft die Kommunistische Arbeiter-Partei in der ersten Reihe der proletarischen Revolution.

Seit 1½ Jahren wurden ihre Parolen überall da, wo revolutionärer Kampf war, Führer und Waffe der entschlossenen Massenkämpfer.

Seit 1½ Jahren wendet sich die KPD. mit äußerster Schärfe gegen den Opportunismus als Todfeind der proletarischen Revolution.

Seit 1½ Jahren führt sie einen harten Kampf gegen den Opportunismus der 3. Internationale.

Seit ihrem Bestehen aber tritt sie gleichzeitig mit aller Kraft Tatsächlichkeit für Sowjetrußland.

Sie tut als kompromißlerische Organisation in die 3. Internationale.

Sie kommt als Protokoll der entscheidenden Sitzung:

Sitzung des 3. Kongresses der Komm. Internat., 5. Juli 1921.

Genosse Bestelmeyer (Deutschland): Durch Brief auf der Tagesordnung, die [illegible] Frage und die Frage der KPD. [illegible] die [illegible] Frage [illegible] die [illegible] Frage der KPD. [illegible] die Frage der KPD., die Frage der Taktik in der westeuropäischen Revolution entschieden.

Man hat die Entscheidung bevor die Frage der KPD. aufgeworfen worden konnte vor den Delegierten aller Länder.

Die letzte Überzeugung diese Frage an den Anfang des Kongresses.

Sie billigte eine halbe Stunde Redezeit zu.

In einer halben Stunde sollte die Frage zweifelhafter revolutionärer Kämpfe entschieden werden.

Entschieden werden von Hunderten von Delegierten, die wenig oder garnicht um die Sache wußten.

Man wollte aber die Vergewaltigung der Revolution.

Unter der demagogischen Maske: die KPD. kann noch später zu allen Fragen sprechen, erhielt man es fertig, von jetzen aber unwissenden Delegierten die Bewegung einer Entscheidung, die nur noch [illegible] Begründung gefällt werden konnte.

Die Delegierten der KPD. haben die richtige Antwort gegeben.

Sie haben es abgelehnt, durch Beteiligung an einer Farce sich mitschuldig zu machen an einer Täuschung der internationalen Proletariats.

Genossen! Die KPD. steht jetzt außerhalb der 3. Internationale.

Sie steht unverzagt. Sie hat nicht zu bereuen, und wird nicht umdrehen. Sie wird nicht [illegible] kommen. Aber sie wird immer weiter rücksichtslos aussprechen was ist. Sie wird sein Kampfschrei und Schwert der proletarischen Revolution.

Sie steht nicht mehr allein. Sie hat Kampfgenossen gefunden in allen Ländern. Sie wird sie zusammenschließen. Sie wird mit verdoppelter Kraft den Kampf aufnehmen. Sie wird ihn aufnehmen, weil sie weiß, daß der Sieg der Opportunisten in der Folge der Tod der Revolution ist. Sie aber will und wird leben als Fleisch vom Fleisch der proletarischen Revolution selbst.

* * *

Gleichzeitig mit der Entscheidung über die Frage der KPD. wurde von Delegierten [illegible] Frage der Taktik in der westeuropäischen Revolution [illegible] Vom Referent der KPD. wird zur Begründung folgende Resolution [illegible]

Genossen! Die Kommunistische Arbeiter-Partei Deutschlands [illegible] Kampfes [illegible] Revolution [illegible] Kampfes [illegible] Revolution [illegible] Kampfes [illegible] Revolution